

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro}. 63.

Kronstadt, den 4. August

1844.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 4. August. Einer ämtlichen Anzeige zufolge ist zu Szunyogszék, der Hauptmannsstation der 12. Compagnie des 1bbl. ersten Walachen Gränz-Infanterieregiments der Milzbrand unter dem Hornvieh ausgebrochen. Unsere Behörde hat die geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Seuche von unsern Districtsortschaften ferne zu halten.

Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Fleischlimitation ist das Pfund Rindfleisch von 9 auf 8 fr. W. festgesetzt worden. In Fogarasz dagegen ist es von 8½ auf 6½ fr. W. gefallen.

Fogarasz, 30. Juli. Wie gar oft der Zufall, zum großen Aergerniß aller Freunde des Lichts und der Aufklärung, dem dummen und schädlichen Aberglauben und ängstlichen, oft ungegründeten Besorgnissen Nahrung gibt durch zufälliges Eintreffen des Geglauerten und Besorgten, so geschah es gestern auch hier. Während der Brände in Kronstadt verbreitete sich hier das Gerücht: Kronstadt sei zuerst der Untergang ganz geschworen, dann Zernesch, dann Fogarasz und dann Hermannstadt. Das Volk glaubte und war ängstlich und redete viel dummes Zeug zusammen, und verschwendete damit die kostbare Zeit. Am 27. sah man unter dem Dach eines Ruhhirten um 6 Uhr Abends Rauch hervordringen, und will Spuren von Feuerentzündung dabei gefunden haben, was aber noch nicht erwiesen ist. Es wurden 2 fremde verdächtige Personen festgenommen, der ganze Markt war in Anruhr, die Feuerversicherungsanstalten bekommen vollauf zu thun, und nun erst ging das Gerücht los!! Gestern um 4½ Uhr hörte man plötzlich Sturmgeläute und »Feuer!« rufen: Jetzt erst denke man sich die Angst! Ich stieg auf den neuen Thurm der evangel. Kirchengemeinde, der aus einem angenehmen Rondell die herrlichste Aussicht über dies prachtvolle Altthal eröffnet. Das Feuer war am Ende des Marktes gegen die abgebrannte Papiermühle zu, und hätte sich bei Nacht furchtbar ausgenommen. In 10 Minuten brannten 4 Häuser und einige Nebengebäude ab. Zum Glück war ein Bach ganz nahe, kein Wind, und im Augenblick viele helfende Hände beisammen. Sogleich wurde die Sache

gerichtlich untersucht, und es ist ganz deutlich erwiesen, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit einer ungarischen Brotbäckerin ausgekommen ist, und dennoch reden die Meisten mit Angst und Beben davon, daß man uns noch ganz vernichten werde.

Nachschrift. Nach neueren Nachrichten hat es im Laufe der verfloffenen Woche sieben Mal gebrannt.

Ungarn.

Die »Allg. Ztg.« berichtet aus Erlau vom 4. Juli: Gestern suchte ein fürchterlicher Orkan mit Donner, Blitz und Hagel die Umgegend heim, deckte Häuser ab, entwurzelte Bäume und verbreitete allgemein unschreiblichen Schrecken. Unser hochwürdigster Patriarch und Erzbischof, der berühmte Dichter L. v. Pyrker, eben auf der Heimreise vom Landtag zu Preßburg begriffen, wurde wenige Stunden von hier von diesem Unwetter auf offener Landstraße erreicht. Der verheerende Sturm zwang ihn in einem geringen Wirthshause an der Straße Rettung zu suchen. Der Kutscher wollte mit seinen vier Pferden, die er vom Sattel antrieb, in die abgesonderte Wagenremise rasch einfahren. Das halbe Thor ward jedoch vom Zugwind zugeschlagen. Der Kammerdiener, dem der Sturm den Hut vom Kopfe gerissen, sprang diesem ein paar Schritte nach, und diese wenige Sekunden andauernde Zögerung retteten das theure Leben des betagten Erzbischofs, denn als der Kammerdiener nun das Thor zu öffnen sich anschickte, und der Wagen eben einfahren sollte, warf der Sturm die ganze Remise mit Dach und Mauer in einen Schutthaufen zusammen, und begrub einen Menschen und vier Pferde unter seinen Trümmern, die erst nach mehreren Stunden ausgegraben werden konnten. Bei dem Zusammensturz des Gebäudes wurden die Pferde scheu, wandten sich rasch, warfen den Wagen um, und nur mit Mühe gelang es, sie zum Stehen zu bringen und den geliebten Patriarchen zu retten.

Oesterreich.

Wien, 16. Juli. Gegen Ende d. M. wird Se. Maj. der König von Preußen in unserer Kaiserstadt auf Besuch erwartet. — Der französischen Prinzessin Clementine, Gemahlin des Herzogs August von Sachsen-Coburg, zu Ehren fand gestern am allerhöchsten

Hof ein Festmahl Statt, dem alle anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie beimohnten. — Die Reise allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers nach dem Küstenlande soll im September Statt finden. — Vor wenigen Tagen starb zu Baden nächst Wien der k. k. Feldmarschalllieutenant Franz Mandl, Inhaber des zweiten Feldartillerie-Regiments und Divisionär zu Graz.

Böhmen.

Die durch die Arbeiter an den Eisenbahndämmen bei Prag erregten Unruhen, deren Dämpfung leider sieben Menschenleben gekostet, waren durch die irrige Vorstellung herbeigeführt worden, daß man ihnen — den Arbeitern — einen Theil des bestimmten Taglohns vorenthalten wolle. Es hatte nämlich ein Israelit, (Klein) der auf dem Licitationsweg die Besorgung der Arbeiten erstanden, das ganze Unternehmen an Unterpächter von seiner Wahl vertheilt, und sich so mit einem namhaften Gewinn vom Geschäft und jeder weitem Sorge zurückgezogen. Nun meinten die Arbeiter, die keinen Begriff von dergleichen kaufmännischer Speculation haben, daß der von Klein ohne alle Mühe bezogene Gewinn ihnen entgehe, obgleich Letzterer, wenn er die Ausführung der Arbeiten selbst besorgt hätte, schwerlich einen höhern Taglohn als seine Unterpächter bestimmt haben würde. Auf jeden Fall ist daraus ersichtlich, daß jenen Unruhen durchaus nichts Politisches zu Grunde lag. Daß die Reichenbacher Arbeiterunruhen, welche ebenfalls vorzugsweise gegen israelitische Fabrikanten gerichtet waren, und daß überhaupt der blinde Haß gegen die Juden einen erregenden Einfluß auf die Eisenbahnarbeiter geübt habe, ist übrigens außer Zweifel. — In Prag circulirt die Abschrift einer von vielen Hunderten aus dem Handels- und Gewerbsstände unterschriebenen, bei Sr. Majestät dem Kaiser unmittelbar eingereichten Bittschrift, in welcher die härtesten Beschuldigungen gegen die Juden vorgebracht werden, sogar die Ehre der öffentlichen Behörde auf die schonungsloseste Weise verunglimpft wird, und die mit der Bitte schließt, die Juden wieder in ihre ehemaligen mittelalterlichen Beschränkungen zurückzuwerfen, die einzelnen ihnen ertheilten Concessionen zu widerrufen und die Ausschließungsgesetze gegen sie streng zu handhaben.

Die >Allg. preussische Zeitung< schreibt aus Prag vom 10. Juli: >Die vielfach gehegten Besorgnisse haben sich glücklicherweise nicht verwirklicht, es sind seitdem keine weiteren Excesse von Bedeutung vorgefallen, und die Ruhe scheint für den Augenblick wieder hergestellt. Die Vorfälle vom Montage waren jedoch so bedenklicher Art, daß man noch Abends 10 Uhr die Vorsicht für nothwendig erachtete, 2 Batterien vom Hradschin nach den untern Theilen der Stadt versetzen zu lassen. Die Eisenbahnarbeiter sind zwar heute größtentheils wieder an der Arbeit, ihre an den Tag gelegte unge-

wöhnliche Erbitterung gegen den Baupächter Klein schien aber auf manchen Beschwerdegrund hinzudeuten. Deshalb werden 2 Mitglieder der zur Untersuchung der neulichen Ereignisse ernannten Subneutralcommission heute die im Baue begriffene Strecke persönlich begehen, um von den verschiedenen Gattungen der Arbeiter durch direkte Nachforschungen die etwaigen Ursachen gegründeter Beschwerden zu vernehmen. Von jenen, welche den Schornstein am Porziger Thor demolirt und mit den dadurch erhaltenen Backsteinen das Militair beworfen hatten, konnte bisher nur ein Theilnehmer zur Haft gebracht werden, und es dürfte die denselben erwartende Strafe um so empfindlicher sein, da dieser unvermuthete Angriff gegen die bewaffnete Macht diese nöthigte, die bisherige Langmuth aufzugeben und von den Waffen Gebrauch zu machen. Außer mehreren durch Säbelhiebe Verwundeten kamen bis jetzt 9 durch das Gewehrfeuer Blessirte in ärztliche Behandlung, wovon leider bereits 2 an den erhaltenen Wunden gestorben sind, die ebenso wie alle übrigen Verwundeten gar nicht zu den widerseßlichen Arbeitern gehörten und nur aus Neugierde oder durch Zufall in der Nähe des Stadtwalles, als dem Schauplatze der Unruhen sich befanden. Die heutige Proclamation der Polizeibehörde scharft daher allen Familienvätern und Meistern wiederholt ein, ihre Angehörigen zu Hause zu behalten und besonders nach 8 Uhr Abends dem Gesinde und den Gesellen das Ausgehen zu verwehren. Trotz dieser eindringlichen Vorschrift und den hierauf bezüglichen Zusicherungen, welche die gestern Nachmittags auf dem Rathhause versammelte Bürgerschaft dem Bürgermeister ertheilte, scheint diese sachgemäße Anordnung dennoch nicht genau befolgt zu werden, da, wie soeben bekannt wird, der Troß, welcher gestern in später Abendstunde mehreren jüdischen Fabrikanten abermals die Fenster zerschlug, größtentheils aus Handwerkslehrlingen bestand. Sollten wider Vermuthen ähnliche Unfuge sich wiederholen, so würden nach dem dießfalls bereits erfolgten Antrage viele der achtbarsten Bürger zu einer Art Communal-Garde organisiert werden, was jede fernere Aufregung innerhalb der Stadt am schnellsten beschwichtigen möchte. Indessen wird auch die heute bekannt gewordene Anordnung zur strengen Ueberwachung der Marktrevisoren bei Handhabung der ihnen obliegenden Victualienpolizei wesentlich zur Beschwichtigung der untern Volksklassen beitragen, deren Erbitterung hauptsächlich in den soeben angedeuteten Verhältnissen ihren Grund hatte.<

A u s l a n d.

Walachei.

Tit Bukurest, 14 Juli. Laut sichern, wiewohl etwas verspäteten Nachrichten aus Jassi, hat daselbst in der Mitternacht des 22. v. M. ein heftiger Orkan

gewüthet, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern können, einen ähnlichen erlebt zu haben. Mehre Häuser und Umfriedigungen wurden zu Boden geworfen, bei andern führte der Sturm die hölzernen, und selbst metallene Bedachungen hinweg; Bäume wurden entwurzelt und sonst mancher Schaden angerichtet; der Fensterscheiben nicht zu gedenken, welche zertrümmert alle Straßen bedeckten. Um den Schrecken noch zu vermehren, ließ sich zugleich ein starkes unterirdisches Gebrause vernehmen, wie es heftigen Erdbeben voranzugehen pflegt, und der aufgewirbelte Staub hatte die Stadt mit undurchdringlicher Finsterniß umhüllt. Glücklicherweise dauerte die Wuth des Orkans kaum $\frac{1}{4}$ Stunde, und man hat nicht erfahren, daß Jemand dabei umgekommen sei.

In derselben Nacht war in Teterasch und am folgenden Tage gegen Mittag bei fortwährend starkem Winde in der Sokolaer Straße Feuer ausgebrochen. Drei Häuser wurden am letzten Ort das Opfer der Flamme.

Nachrichten aus Serbien zufolge, ist der bekannte Hr. Stojan Simitsch zum Präsidenten des dortigen Ministerrathes ernannt worden.

Wir erleiden hierorts neuerdings viele Hindernisse und Nachtheile im täglichen Verkehr durch den in letzter Zeit wieder äußerst fühlbar gewordenen Mangel an Para's, unsrer einzigen Scheidemünze. Man hatte zwar zur diesfälligen Anshilfe österreichisches Kupfergeld, aber leider zu viele Gattungen auf einmal eingeführt, was natürlich Anlaß zu Verwirrung und Bervortheilung gab, und die Folge hatte, daß Niemand diese Münzsorte annehmen mag, wozu noch kommt, daß durch den Preis derselben in Para, der Werth des Silberzwanzigers noch höher steigt. So schreiten wir denn Tag für Tag in einer künstlichen Theuerung der täglichen Bedürfnisse fort, und Mancher muß entweder den Markt ohne Einkauf verlassen, weil er seine Zwanziger nicht wechseln kann, oder er ist gezwungen, dem Eigennuz und der Habsucht Opfer zu bringen, indem er es sich gefallen lassen muß, entweder einen höhern als den festgesetzten Preis zu bezahlen, oder Mehreres zu kaufen, als seine Absicht war. Ein Zustand, der zuerst die ärmere Klasse sehr empfindlich drückt, aber auch dem Wohlhabendern oft verdrießlich und nachtheilig wird, indem es den zu Märkte gehenden Dienstboten Gelegenheit und Vorwand zu täglichen Bervortheilungen ihrer Herrschaft gibe.

Türkei.

† Briefe aus Rodosto vom 21. Juni melden ein furchtbares Brandunglück, welches diese Stadt in der Nacht vom 15. Juni heimgesucht hat. Das Feuer brach im vorzüglichsten Stadttheile, dem sogenannten Bit-Bazar, in der Nähe des weitläufigen Handelsmagazinsgebäudes Bezeite aus, und verzehrte trotz der zahlreichen auf das erste Signal herbeigeschafften Hilfe, in wenig

Stunden 112 Kaufmannsläden, einen Han, ein großes Kaffeehaus und den Thurm mit der Stadtuhr. Glücklicherweise ist dabei kein Menschenleben zu Grunde gegangen; allein der durch die Flammen verursachte Schaden, so weit er bis noch hat ermittelt werden können, beläuft sich bereits auf mehr als 800 tauend Thaler, und der aufopfernden Thätigkeit des Reuf Bey, Sohn des Stadtkamraks, sowie des Ervezirs Mehemed Izet Pascha selbst, ist es allein zu verdanken, daß das obbesagte Gebäude des Bezeite gerettet wurde, dessen Einäscherung, abgesehen von dem Verlust des daselbst aufgehäuften ungeheuern Waarens und andern Reichthums, unfehlbar auch die ganze übrige Stadt mit gleichem Schicksale bedroht haben würde.

Ueber Konstantinopel hat sich am 22. Juni Nachts eines der furchtbarsten Gewitter entladen. Merkwürdigerweise fiel während desselben ein Blizstrahl in der Vorstadt Galata in das Haus eines der Savasse der französischen Gesandtschaft, und nachdem er zwei daselbst zu Bette befindlichen Kinder leicht beschädigte, und seinen Weg durch andre zwei Zimmer nahm, sich endlich in eine mit Wasser gefüllte Kufe im Erdgeschos des Hauses stürzte, welche man am andern Morgen ganz leer und trocken fand.

† Die jüngsten Briefe aus Smyrna vom 1. Juli schildern die daselbst und in den tiefer gelegenen Ortschaften von Kleinasien, sowie auf der Insel Cypern herrschende Hitze als etwas ganz Außerordentliches. Der 100theilige Thermometer war auf 92 Grade gestiegen, und viele Reisende und Feldarbeiter hatte der sengende Strahl der Sonne getödtet. Noch höher soll die Temperatur in Syrien und selbst in Griechenland gestiegen sein. — Das vor Kurzem erst, dem Anschein nach völlig ausgerottete Unwesen der Falschmünzerei, hat nun auch in Smyrna wieder angefangen. Merkwürdigerweise sind diesmal nur Weiber (zwei Frauen und die Tochter der einen) bei diesem ruchlosen Geschäft betreten worden, die sich, wahrscheinlich in der Hoffnung, mindere Strafe zu erleiden, als alleinige Schuldige angaben. Sie sind sammt den in ihrer Wohnung gefundenen Maschinen und falschen Münzsorten, den Gerichten übergeben worden, und man hofft später von ihnen doch ausführlichere Geständnisse zu erhalten, um ihren, ohne Zweifel weit verzweigten Verbindungen auf die Spur zu kommen.

Syrien.

† Aleppo, 15. Juni. Die zahllosen und allerwärts sich ergebenden Räubereien und Uebelthaten, welche die verschiedenen arabischen Beduinestämme begehen, und die Unsicherheit der Straßen aufs Aeußerste gebracht haben, werden hoffentlich in Kurzem ihr Ende erreichen, da Ramif Pascha, dieser durch Strenge und Rechtlichkeit ausgezeichnete und unermüdete Oberbefehlshaber der großherrlichen Armes in Arabien, es

sich zum Ziel gesetzt hat, dieses Unwesen auszurotten. An der Spitze von 4000 Mann Infanterie und Kavallerie ist Kamik Pascha vor wenig Tagen nach Antab aufgebrochen, von wo er Sivas zu befezen, und sich nach Marrasch, Orfa u. s. w. in Befolgung der räuberischen Horden zu marschiren beschloffen hat. — Den früher eingesammelten Weizen ausgenommen, sind fast alle übrigen Feldfrüchte durch die Heuschrecken vernichtet worden. — Eine furchtbare Ueberschwemmung hat Adana verwüthet. Man gibt über 1000 die Anzahl der dabei umgekommenen Menschen an, und schätzt den verursachten Schaden auf 8 Millionen Piafter. Auch Antiochia hat durch den Austritt des Drontes zu leiden gehabt. — Die Gebirgsvölker am Libanon waren ruhig, doch scheinen die Maroniten fest entschlossen, die Dru-senherrschaft nicht anzuerkennen.

Deutschland.

Der Cartelvertrag zwischen Rußland und Preußen, dessen Erneuerung Niemand mehr glaubte, ist nun doch Stande gekommen. — Ehe noch der Abschluß erneuert wurde, äußerten sich viele Stimmen dagegen, indem derselbe wesentlich dahin wirke, die moralische Verwilderung an der Gränze zu befördern. — Diesem Vertrag zufolge, schreibt die »Kölnische Zeitung« aus Berlin, sollen künftighin die in einem der contrahirenden Staaten von den Unterthanen des andern begangenen Verbrechen nach den darin bestehenden Landesgesetzen bestraft werden. Da nun in Rußland auf Schmuggeln der Transport nach Sibirien steht, so wird jeder in Rußland des Schleichhandels verurtheilte Preuße den Marsch in die Wüsten Asiens antreten und dort sein Leben enden müssen. Welche fürchterlichen Aussichten gewährt dies, und welche Auftritte, Kämpfe und Verbrechen werden die Folge sein! Ganz besonders im Interesse der preußischen Staatsbürger wäre es wohl zu wünschen gewesen, daß wenigstens, wenn ein Cartel einmal abgeschlossen werden sollte, an Rußland die Bedingung gestellt wäre, preußische Unterthanen nach preußischen Gesetzen zu richten; haben doch unsere eigenen Gesetze die Milde, daß Fremde, wenn sie Verbrechen begehen, nach den Gesetzen ihres Vaterlandes gestraft werden, es sei denn, daß diese strenger sind als die preußischen. So könnten wir wohl ein Gleiches von einem Nachbarstaate fordern, dessen Gesetzgebung und Justizverfahren so wenig mit der Cultur des übrigen Europa übereinstimmt. — Einem kaiserlich-russischen Decret zufolge dürfen keine russischen Staatspapiere, welche aus dem Reiche ausgeführt wurden, bei Strafe der Confiscation dahin zurückgebracht werden. — Die »Allg. v. Ztg.« meldet aus Posen: Die Ausweisung der Polen, die vor einigen Monaten suspendirt worden ist, kommt nun doch zur Ausführung. Ein neuer Befehl gebietet allen, die aus

dem russischen Polen gebürtig sind, und an der letzten Revolution Theil genommen haben, in kürzester Zeit Preußen zu verlassen. Es ist ihnen freigestellt, sich entweder nach Polen oder nach andern Ländern zu begeben. Entscheiden sie sich für die Rückkehr in ihr Geburtsland, so sollen sie unter Begleitung zur Gränze gebracht werden, entscheiden sie sich für andere Länder, so müssen sie Reisegeld vorzeigen.

Spanien.

Durch ein Decret der Königin sind die Cortes aufgelöst, und die neuen auf den 10. October einberufen worden. — Auch den Madrider Journalen weber 30,000 Spanier nach Afrika gehen, um die Marokkaner zu bekriegen. Eine Abtheilung ist bereits nach Ceuta marschirt. — Der Generalkapitän wünschte bei der Schau ihnen Glück dazu, daß ihnen der Beruf geworden, einen der spanischen Flagge zugefügten Schimpf zu rächen, und sich zum erstenmal wieder, nach so vielen innern Kämpfen, gegen einen auswärtigen Feind schlagen zu dürfen. 50,000 Mann werden auf das Eiligste ausgehoben, um das Heer zu verstärken. — Den Basken hat man ihre Fueros wiedergegeben.

Frankreich.

Wie früher über Otaheiti, hat das Kabinet der Tuilerien jetzt das Protectorat über das spanische Hayti abgelehnt, um den Engländer kein Aergerniß zu geben. — In Marokko haben die Feindseligkeiten von Neuem begonnen. Die Marokkaner haben die Franzosen zum drittenmal angegriffen, und wenn man den Berichten des Marschalls Bugeaud's trauen darf, so sind die ersten weidlich geklopft worden, während die Franzosen nur einige Verwundete gehabt haben.

Für die Abgebrannten in Kronstadt.

Von der Familie Walbaum in Bukarest . 100 fl. W. W.
Von einer ungarischen Dame 25 » »

Der letzte Betrag ist nach Auftrag vertheilt worden, und der erste an die betreffende Behörde abgeliefert worden. Weitere Beiträge werden dankbar angenommen und sogleich erpedirt
Johann Gött.

Einladung.

Am 2. September l. J. als an einem Montag, findet die Versammlung des Vereins zur Hebung practischer Bienezucht in dem Biengarten des Mittelhr. Vicestadthauptmanns P. Chrestels, Vormittag um 8 Uhr Statt; wozu nicht nur alle schon bereits beigetretenen Hrn. Mitglieder dieses Vereins, sondern auch alle diejenigen Herren, welche hieran Antheil zu nehmen belieben, höflichst eingeladen werden.

Kronstadt, 2. August 1844.

Die Vorsteher des Vereins
zur Hebung
der practischen Bienezucht.